

# Herborner Tageblatt.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Organ für den Distrikt und den Westerwald.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. - Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kasserstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Med.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 60.

Donnerstag, den 12. März 1914.

71. Jahrgang.

## Keine weiteren Militärforderungen.

Amtliches Dementi.

Berlin, 10. März.

Die Regierung erklärt:

An der Meldung von einer beabsichtigten neuen großen Militärvorlage, die für artilleristische Zwecke sowie Vermehrung der Kavallerie eine halbe Milliarde fordern würde, ist nichts wahr.

Angeblieh sollte diese halbe Milliarde aus den mit dem Reichstag zu erwartenden Mehrerträgen des einmahligen Wehrbeitrages genommen werden. In diesen liegen zurzeit für eine Umbewaffnung unserer Artillerie keinerlei zwingende Gründe vor. Unsere Artillerie wird vielmehr, wie ebenfalls amtlich versichert wird, mit ihrem jetzigen Material allen Gegnern völlig wirksam die Stirn bieten können.

## Neue Vorschriften für Kontrollversammlungen.

Kommissionsbeschlüsse.

Berlin, 10. März.

Die Reichstagskommission, die sich mit der Änderung des Militärstrafgesetzbuches befaßt, nahm heute folgenden fortschrittlichen Antrag an:

Die zu einer Kontrollversammlung einberufenen Personen des Beurlaubtenstandes unterstehen dem Militärstrafgesetzbuch nur für die Dauer der Kontrollversammlung. Ebenso angenommen wurde ein Zentrumsantrag, der in den § 38 des Reichsmilitärstrafgesetzes die Bestimmung aufnimmt, daß die Personen des Beurlaubtenstandes bei Einberufung zu einer Kontrollversammlung nur von deren Beginn bis zu ihrem Schluß als zum aktiven Wehre gehörig gerechnet werden.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Abschaffung des strengen Arrestes wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, nachdem Fortschrittler und Zentrum ihre ablehnende Haltung damit begründet hatten, daß eine Ermäßigung im jetzigen Moment das ganze Gesetz gefährden könnte.

## Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Giolitti geht.

Rom, 10. März.

Der Ministerrat, der heute vormittag zusammengetreten war, hat beschlossen, in Anbetracht der parlamentarischen Lage zurückzutreten. Ministerpräsident Giolitti begab sich um 11 Uhr zum Quirinal, um dem König die Demission des Kabinetts zu unterbreiten. Er machte der Kammer zu Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung von diesem Entschlus Mitteilung. Giovanni Giolitti, der jetzt im 71. Lebensjahre steht, hatte das Ministerium — sein drittes während seiner erfolgreichen staatsmännischen Laufbahn — im März 1911 übernommen. In seine Amtstätigkeit fällt die glückliche Durchführung des italienisch-türkischen Krieges, der Italien den gewaltigen kolonialen Zuwachs an der nordafrikanischen Küste brachte. Der König hat sich seine Entschließung noch vorbehalten.

## Aus stillen Gassen.

Roman von Margarete Wolff.

12. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

So, wenn der Abend da war, an der Straße die stillen.

Die Kinder aber in den grünen, fruchtreifenden Gärten, wenn die Sonne schien, die Vögel sangen, die bunten Falter auf den Blumen wippten? ... Ja, dann die Kinder! ... Die Ferientage ... Das Leben so den lieben, langen Sommer.

Erst hatten Hans und Lisa noch miteinander gegrollt. Was läßt sie mich, dachte Hans trotzig und hielt mitten im Spielen mit Gustchen inne und lauschte in den Nachbarhof hinüber, wo Lisa mit Lord tollte. „Güöl Güöl“ rief Hans, knallte sehr laut mit der extrafeinen Peitsche von Onkel Steinmetz und trabte mit Gustchen weiter.

Drüben schlich Lisa an den Baum, hielt Lord krampfhaft am Halsband und spähte mit ihren großen, dunkeln Augen durch die Weizenranken. „Was ist er so groß“, murmelte sie und tollte mit Lord weiter. Eines Tages aber hümmte Lord durch die Baumkrone und sprang freudig um Hans herum. Hans streichelte ihn, und als er aufschau, sah Lisa zwischen den Weizenranken. „Wollen wir wieder mal näher?“ fragte er da schnell. Sie nickte und kam näher.

„Bleibt Gustchen jetzt immer hier?“ fragte Lisa. Hans nickte und erklärte wichtig: „Sie ist meine Schwester. Ich muß auf sie aufpassen, daß sie nicht hinterlistig und ihr nichts passiert. Ich habe es meiner Mutter versprochen müssen. So toll wie wir kann sie noch nicht laufen, du.“ Sie ist noch ein solch kleines Ding.“

„Ja, sie ist noch ein sehr kleines Ding. Aber sein ich's doch, daß sie dableibt“, sagte Lisa.

„Von jetzt ab nehmen sie nun Gustchen in die Mitte, frühen Morgen bis zum Abend durch das ganze weite Lande ihrer Kinderspiele, das mit dem Rasenfeld und der Wärdern des Brauereigrundstücks, die Göße und Werkstätten hin fortzieht, durch die lange Kirchbaumallee mit den ausgeprägten Lössen führte und ins Großmuttergärtchen mit den Sonnenblumen und auf die ins Großmutter-

## Zwei deutsche Kardinäle.

Köln und München.

Rom, 10. März.

Wie hier mit Bestimmtheit versichert wird, hat die Deutsche Regierung dem Heiligen Stuhl durch den preussischen Gesandten am Vatikan und durch den apostolischen Nuntius in München, Frühwirth, ihre Wünsche um Vertretung des deutschen Klerus im Kardinalskollegium durch wenigstens drei Mitglieder unterbreiten lassen. Wie dazu verlautet, wird der Papst in dem voraussichtlich im April stattfindenden Konsistorium dem Erzbischof von Köln Dr. v. Hartmann und dem apostolischen Nuntius Frühwirth die Kardinalswürde verleihen.

## Die künftige albanische Armee.

Keine deutschen Instruktoren.

Köln, 10. März.

Die Londoner Blättermeldung, wonach die künftige albanische Armee von deutschen Offizieren ausgebildet und Fürst Wilhelm um Bewilligung einer kleinen Militärmission sich an den Deutschen Kaiser gewandt habe, welcher dem Wunsch stattgegeben haben solle, ist, wie ein Berliner Korrespondent der „Köln. Stg.“ erfährt, vollständig unzutreffend. Der Fürst hat weder um eine deutsche Militärmission gebeten, noch besteht bisher auf deutscher Seite die Absicht, Offiziere nach Albanien zu senden.

## Der mexikanische Skandal.

Eines der wundervollsten Länder der Welt hütet aus tausend Wunden, das reiche Mexiko, in dem sich schon eine ganze Anzahl deutscher Landwirte angesiedelt hat und große Erträge aus dem Boden zieht. Auch an Mineralien birgt Mexiko eine solche Fülle, daß es alle Aussicht hat, sich einst zu einem wohlhabenden Industriestaat zu entwickeln. Und dabei ist es nicht Neuland ohne jegliche Kultur, wie etwa die Vereinigten Staaten. Auf den Wegen der Eroberer Cortez und Pizarro in Nord- und Mittelamerika findet man noch Reste der gewaltigen Kunst aus der Antike, das Entzücken aller unserer Geschichtsforscher.

Leider wird nur dieses Juwel eines Landes von einer Bevölkerung ruiniert, die kaum fähig ist, zivilisatorische Aufgaben zu erfüllen. Die Mexikaner sind fast durchweg Mischlinge, mithin, wie Bastarde immer, mit den schlechtesten Eigenschaften beider Elternreihen behaftet, der europäischen und der indianischen. Gedeihen kann Mexiko nur unter der starken Hand eines Diktators, wie Diaz es war, der vertriebene vorvorige Präsident. Das Parlament war unter ihm ungefährlich, denn es wurde nur nominell gewählt, in Wirklichkeit von ihm ernannt. Wer sich nicht fügte, der wurde schnell beiseite geschafft. Es genügte dazu die wundervolle Bestimmung des sogenannten Fluchtgesetzes: ein Verhafteter, der Anstalten zur Flucht machte, durfte niedergeschossen werden. So verhaftete man denn jeden mißliebigen Politiker, ließ ihn dann stehen, während die Transporteure sich in einige Entfernung begaben, und wenn er auch nur einen Schritt tat, wurde er „auf Grund des Gesetzes“ erschossen. So gelang es aber dem früheren

Präsidenten Buch und Ordnung zu halten. Mexiko wurde sogar einer der wenigen Staaten Amerikas, in dem die allgemeine Wehrpflicht sich durchsetzte, der einzige, in dem bereits ein Selbstladegewehr eingeführt ist. Diese militärische Stärke der mexikanischen Republik gab ihr die Möglichkeit, den Umfassungswünschen der Vereinigten Staaten Widerstand zu leisten und auf alle Fälle sogar für die Japaner hindernisfähig zu werden, die großen Kontrahenten und Feinde der Union an den Küsten des Stillen Ozeans.

Nach Diaz' Vertreibung, die nur mit amerikanischer Geldhilfe möglich geworden war, ist nun alles drunter und drüber gegangen, und das ist den Vereinigten Staaten nur willkommen, denn sie möchten Erben des Chaos sein. Neuerdings ist sogar das Waffenexportverbot aufgehoben worden, so daß die Revolutionäre in Mexiko sich aus den Vereinigten Staaten bequem mit dem Nötigen versorgen können. Nun haben aber auch Deutschland und namentlich England große landwirtschaftliche und industrielle Interessen in Mexiko, die unter den gegenwärtigen skandalösen Zuständen außerordentlich leiden, und auch verschiedene Staatsangehörige dieser beiden Länder haben ihre kolonialisatorische Arbeit in Mexiko bereits mit dem Leben bezahlen müssen. Es wäre nun das Naturgemäße, daß die Kriegsschiffe dieser Mächte Truppen landeten und sich Genugthuung holten, ja daß nötigenfalls ein Expeditionskorps aus Europa hinüberginge, so wie es bei uns einst gegen Venezuela bereits geplant war. Aber dagegen bäumt sich die Union auf Grund der unheimlichen Monroe-Doctrin, jenes Lehrsatzes der amerikanischen Politik, wonach in der neuen Welt europäische Mächte ohne Vermittlung der Vereinigten Staaten gegen keine der Republiken gewaltsam vorgehen dürften. Diese Doctrin ist nach Bismarck's Worten weiter nicht als eine Unverschämtheit, zumal da die Amerikaner mit ihrem kleinen Milizheer gar nicht in der Lage sind, ihrerseits auf ihrem ganzen Kontinent Polizeidienste zu tun. Da man es aber mit ihnen nicht verderben will, so wird der jetzige Skandal verewigt, und die Kulturwelt sieht tatenlos zu, wie dieses wunderbare Mexiko sich selbst zerstückelt und wie täglich ungeheure Werte rücksichtslos zerstört werden.

Der Zustand wäre schon längst erloschen, wenn nicht die Amerikaner den Anspruch erhoben, es dürfe bloß ein ihnen genehmer Präsident die Nachrepublik regieren. Die neuesten Meldungen wollen nun wissen, Huerta sei bereit, wirklich abzudanken; aber dann würde die Union neue Ausflüchte finden, um auch seinem Nachfolger das Leben sauer zu machen, bis der eigentliche Zweck erreicht ist: Der Dollar allmächtig über alle Bodenschätze und Anlagen ganz Nordamerikas, das Sternenbanner das einzige von den großen Seen bis zum Panamakanal! Das mexikanische Volk mag darob vollends zugrunde gehen, und die Europäer mögen zusehen, wie sie die Trümmer ihrer Habe retten.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Eine Reihe von Falschmeldungen aus den Reichsländern, die an die Sabern-Affäre anknüpften, ist letzter Tage wieder durch die Presse gegangen. So hieß es, sieben Postbeamte aus Sabern seien wegen unrichtiger Behandlung der Feinerzeit an den Oberst v. Reuter ge-

Art, und die Frage wurde vergessen. Und so lag er noch, wenn die Großmutter schon längst mit ihrer Erzählung fertig war und schon ging, um jedem Kinde einen Bratapfel aus der Höhle zu holen. Das war dann das Zeichen, daß die Großmutter wieder ihre Ruhe haben wollte. Sie verzehrten die Äpfel und gingen heim.

So war das Leben der Kinder im Sommer und so im Winter. So vergingen die Jahre, da wurde es allmählich anders, da kam ihnen die Erkenntnis von reich und arm, da kam das Auseinanderwachsen.

Es fing an einem dunkeln Novemberabend an. Sie kamen von der Großmutter und hatten die Köpfe voll von den Erzählungen. In der langen Kirchbaumallee drängten sich die Mädchen ängstlich an Hans. Er lachte sie überlaut aus. Wenn aber ein Windstoß heulend durch die Luft fuhr, schweig er und spähte mit einer Begehrlichkeit, in die sich Mut und Furcht mischte, nach irgendeinem feindsigen Wesen aus.

Da — sie hatten die Mitte der Allee erreicht — tauchte am Ende derselben, vom Brauereihof her, etwas Großes, Schwarzes auf, und ein Licht blinkte. „Ein Irrlicht“, flüsteren die Mädchen. „Ein Wolf“, murmelte Hans. Eine ganze Weile standen alle drei mußstill. Das Licht kam näher. Die Mädchen schrien hell auf. „Geht, es gibt keine Gespenster“, sagte Hans und schritt mutig vorwärts.

Die schwarze Gestalt stieß wunderliche, tiefe, dumpfe Töne aus, und das Licht bewegte sich hin und her auf dem Wege. Jetzt erkannten die drei aber, daß es aus einer kleinen Handlaterne kam, und der sie trug, fing höhnisch an zu lachen.

In dem Lachen erkannte Lisa den jungen Herzberg, der oft mit seiner Mutter, der verwitweten Frau Oberst Herzberg, die Gastfreundschaft in ihrem Elternhause genoss. „Abscheulicher Bidelstrib“, schrie sie zornig, „ich sag's meinem Papa, daß du uns Angst machen willst!“

„Nafeweis. Dummes Ding. Ich gebe dir gleich eine Ohrfeige“, entgegnete der junge Mensch.

„Lu's doch mal. Ach beiß dir den Daumen ab. Mein Papa kann dich auch nicht leiden.“ Bidelstrib. „Aha, du.“ Ganz außer sich war Lisa.

„Umfamer Dalg!“ Walter Herzberg machte seine Drohung wahr und gab ihr eine Ohrfeige.

Im nächsten Moment aber fiel eine kräftige Quadenfaul' zwei-, dreimal auf seinen Arm nieder. (30r. f. f.)

richteten Briefe zum 1. April strafverfugt worden. Ferner wurde behauptet, das Infanterie-Regiment Nr. 99 kame zum 1. Oktober nach Stragburg i. G. und das 132. Infanterie-Regiment an seiner Stelle nach Bahren in Garnison. Beide Meldungen werden amtlich als falsch bezeichnet.

➤ **Bezüglich der geplanten Afrika-reise des deutschen Kronprinzen** finden augenblicklich zwischen der Reichsregierung und den Reichstagsparteien, allerdings zunächst unverbindliche Besprechungen statt wegen Bewilligung eines Reisezuschusses aus Reichsmitteln. In der Budgetkommission des Reichstages war der Gedanke, die Kosten dieser Reise auf das Reich zu übernehmen, bereits von einem Abgeordneten angeregt worden. Sollte es zu einer einheitlichen Aktion der bürgerlichen Parteien nicht kommen, dann werden die Kosten von etwa 200 000 Mark von der Regierung wahrscheinlich in der Form eines Nachtragsetats angefordert werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

➤ **Aber den Zwischenfall an der montenegrinischen Grenze bei Metalka** wird noch amtlich mitgeteilt, daß das strittige Gebiet an der bosnisch-montenegrinischen Grenze bereits einmal im Vorjahre von Montenegrinern, die behaupteten, daß sie es von den Serben übertragen erhielten, in Anspruch genommen wurde. Schon damals wurde einwandfrei festgestellt, daß der nur einen geringfügigen Flächenraum einnehmende Landstrich unweitlich der österröichischen Grenze sei. Daß die Montenegriner ein Verschulden an dem Vorfall trifft, ist zweifellos. Darauf deutet auch die Nachricht hin, daß aus Anlaß des Zwischenfalls der montenegrinische Bezirkshauptmann an den bosnischen Bezirksvorsteher von Caimica ein Schreiben gerichtet hat, worin er sein Bedauern über den Vorfall ausdrückt und einen Vorschlag zu seiner Beilegung macht.

#### Spanien.

➤ **Nach den bisher festgestellten Ergebnissen der Kommunalwahlen** sind 235 Liberale, 75 Liberale von der Partei Romanones, 26 Liberale von der Partei Garcia Prietos, 18 Republikaner und Sozialisten und 12 Anhänger Mauras gewählt worden. Da die Wahlergebnisse aus nur 38 Bezirken noch ausstehen, wird die Regierungsmehrheit im Parlament also recht erheblich sein. Im Verlauf der Zwischenfälle in Torrox, Castellon und Valencia wurden zwei Gendarmen und drei Wähler getötet, etwa dreißig Personen verwundet. Insgesamt sind 84 Verhaftungen vorgenommen worden.

#### Portugal.

➤ **Aber ein angebliches deutsch-englisches Abkommen** betreffend die portugiesischen Kolonien erklärte in Beantwortung einer entsprechenden Interpellation im Senat der Ministerpräsident Bernardino Machado, daß die Beziehungen Portugals zu diesen beiden Mächten gegenwärtig noch besser seien als in den letzten Zeiten der Monarchie. Die Regierung habe das größte Vertrauen zu der Freundschaft mit Deutschland und dem Bündnis mit England, aber sie könne über die schwebenden Verhandlungen keine Antwort erteilen.

#### Griechenland.

➤ **Bezüglich der griechischen Blockade von Santi Quaranta** erklärte der Minister des Äußern auf eine Interpellation in der Kammer hin, daß diese bezwecke, Zwischenfälle zwischen den Aufständischen und fremden Schiffen zu verhüten, durch welche eine fremde Intervention herbeigeführt werden könnte. Der Minister brachte dem Hause den Briefwechsel mit Zographos zur Kenntnis, aus welchem hervorgeht, daß die Abiegung der griechischen Behörden ohne Wissen der provisorischen Regierung von Epirus erfolgt sei. Die Behörden würden durch die griechische Regierung wieder eingesezt werden.

#### Aus In- und Ausland.

**Berlin, 10. März.** Nach den Mitteilungen, die die Regierung dem Reichstag hat abgeben lassen, wird die Interpellation des Zentrums wegen des Mezer Duells am kommenden Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden.

**Berlin, 10. März.** Die Regierung ist in Verhandlungen wegen Verbesserung der deutsch-dänischen Verkehrsbeziehungen eingetreten.

**Braunschweig, 10. März.** Die braunschweigischen Welfen haben in Wolfenbüttel ihren letzten Parteitag abgehalten und die Auflösung ihrer Partei formell beschlossen.

**Mudolstadt, 10. März.** Im Fürstentum Schwarzburg-Mudolstadt wird das infolge Generalpardons mehr deklarierte Einkommen auf ungefähr vier Millionen Mark berechnet.

**London, 10. März.** Im Unterhause wurde gestern mit 297 gegen 15 Stimmen in zweiter Lesung die neue Vorlage angenommen, welche die Einfuhr von Federn in England nach dem amerikanischen Vorbild verbietet.

**Konstantinopel, 10. März.** Der endgültige Friede zwischen der Türkei und Serbien ist gestern hier geschlossen worden.

**Sofia, 10. März.** Nach amtlicher Meldung verfügt die bulgarische Regierung auf Grund der Neuwahlen in der Sobranje nur über die knappe Mehrheit von vier Stimmen.

**Schaughai, 10. März.** Juanschais militärischer Berater General Sunwu ist nach Berlin abgereist, um in Deutschland militärische Studien zu machen.

### Deutscher Reichstag.

(232. Sitzung.)

CB, Berlin, 10. März.

Auf eine Anfrage des Abg. Duffner (Z.) betreffend die Resolution, als vierte Ausgangsstation für die Berechnung der Kalifrachten Kolmar i. G. festzusetzen, antwortet Unterstaatssekretär Dr. Richter: Die Einrichtung einer vierten Station wird in Erwägung gezogen werden, wenn die eilfährigen Schächte den Bedarf der Landwirtschaft decken können. Im Laufe des Jahres soll noch eine größere Fabrik eröffnet werden, so daß dann die Verteilung einer vierten Station für Elb-Verbringen in Aussicht genommen werden kann.

#### Weiterberatung des Reichskolonialsetats.

Abg. Schwarze-Lippstadt (Z.): Die gegen die Plantagenbesitzer erhobenen Vorwürfe scheinen verallgemeinernd über das Ziel hinaus. Die günstige Entwicklung der Kolonien ist nicht zuletzt der segensvollen Tätigkeit der Missionare zu danken. Eine Erweiterung des Bahnnetzes ist zur Behebung von Handel und Verkehr nötig.

Abg. Dr. Baasche (natl.): Die heutige Gegnerschaft unserer Kolonialpolitik ist gewissermaßen eine gefühlte Opposition, die durch die Entwicklung überholt ist. Von einer Entvölkerung der Plantagen kann keine Rede sein. Die Kritiker übersehen, daß ein großer Teil der Eingeborenen fortgesetzt mit Karawanen unterwegs sind. Die Gegnerschaft der Sozialdemokraten gegen Bahnbauten verstehe ich nicht; sie sollten ihnen schon im Interesse der Menschlichkeit zustimmen. (Sehr richtig! bei den Natl. und im Z.) Wir werden allerdings mehr als bisher dafür sorgen müssen, für die vermehrte Selbsttätigkeit der Eingeborenen zu sorgen. Es ist nicht richtig, von der Ausbeutung der Schwarzen zu

reden. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Um die Schwarzen zur Kultur zu erziehen, brauchen wir keine politische Kolonisation. Die vorliegenden Resolutionen gehen zum Teil weit über das Ziel hinaus. Alles Glend, was vorhanden ist, soll man nicht immer auf die Weissen schieben. (Beifall.)

Abg. Naumann (Sp.): Der Reichstag kann sich nicht auf den Standpunkt stellen: Lerne zahlen, ohne zu reden. (Seiterkeit.) Es kann den weissen Plantazern nicht oft genug gesagt werden, daß sie den Einfluß des Reichstages überschätzen. Er teilt mit dem Gouvernementsrat das Schicksal, daß beide nur gutachtliche Körperschaften sind. Eine reine verfassungsmäßige Klärung der Dinge in den Kolonien ist erst möglich, wenn wir die Tradition dafür geschaffen haben. Bis dahin wird der Reichstag in kolonialen Fragen ein ernstes Wort mitzureden haben, ehe er bewilligt und zahlt. In der Reihe derer, denen man an dieser Stelle den Dank für die Tangannibahn ausgesprochen hat, fehlte der frühere Staatssekretär Dernburg, der mit aller Energie für die Bahn eingetreten ist. (Beifall.) Alle gerühmten Erfolge haben nicht vermocht, den

#### Bevölkerungsdrückung

zu hemmen. Da muß ein Fehler in der Zivilisation vorhanden sein, den wir zu prüfen haben. Die Tatsache des Rückgangs wird nicht bestritten. Es fragt sich, ob sie eine Folge der Kolonisation ist. Wenn in Kamerun von der verhältnismäßig schwachen Bevölkerung jährlich 80 000 Mann zu Trägerdiensten verwendet werden, kann man sich da wundern, wenn von einer Entvölkerung die Rede ist? Jede neue Eisenbahn reißt weitere Arbeitskräfte aus den Eingeborenenländern. Es wäre wünschenswert, die Meinung des Kolonialamts über die Resolutionen zu erfahren. (Der Staatssekretär nicht zustimmend.) In der Beurteilung der Missionen ist ein Ulschwung eingetreten: die Missionschulen sind eine segensreiche Einrichtung.

Abg. Noke (Soz.): Aus den Reden der bürgerlichen Parteien klang eine starke Resignation. Die Kritik, die von uns an der Kolonialpolitik geübt wurde, hat die Verwaltung zur Änderung ihrer Dispositionen veranlaßt. (Lachen und Widerspruch rechts.) Der schöne Traum des Staatssekretärs von der Einrichtung der Selbstverwaltung in den Kolonien muß leider zerstört werden. Er würde eine Beeinträchtigung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages bedeuten. Dem Tierdub in den Kolonien muß erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wir werden dafür eintreten, daß den Eingeborenen das ihnen abgenommene Land wieder zurückgegeben wird. Bahnbauten und Eingeborenenpolitik werden bei den künftigen Erörterungen nicht mehr zu trennen sein. Wir sind keine prinzipiellen Gegner von Bahnbauten. Wann wir dafür eintreten, hängt ganz von den Maßregeln der Regierung ab. (Hört, hört!) Heute sind wir dazu noch nicht in der Lage. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wir lehnen den Etat ab und werden für größere Humanität in unserer Kolonialpolitik eintreten.

Abg. Erzberger (Z.): Mit den Ausführungen des Staatssekretärs sind wir einverstanden und hoffen, daß seine Versprechungen sich bewahrheiten werden. Für die Kolonien fordern wir Freiheit der religiösen Betätigung. (Beifall.) Darauf wird der Etat bewilligt und das Haus verlagte sich.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

(46. Sitzung.) **Rs. Berlin, 10. März.** Auch heute mußte sich das Haus noch einige Zeit mit dem Rest des Etats für Handel und Gewerbeverwaltung beschäftigen.

Die Abgg. Dr. Liepmann (natl.) und Dr. Fleisch (Sp.) traten für den Ausbau der nichtgewerblichen Arbeitsvermittlung ein, während Abg. Leinert (Soz.) die Arbeitsnachweise der freien Gewerkschaften als wirksamere bezeichnete als die von der Regierung unterstützten zur Behebung der Unwissenheit auf dem Gebiet der gewerblichen Genossenschaften, bat Abg. Dr. Crüger-Hagen (Sp.) um den Ausbau des gewerblichen Seminars an der Universität Halle. Handelsminister Dr. Sydow antwortete, daß der Wert des Seminars nicht verkenne, die Teilnahme der Fortbildungsschullehrer müsse jedoch an der langen Dauer der Kurse scheitern.

Auf kleine Wünsche der Abgg. Veltin (Z.), Dr. Schroedter-Kassel (natl.) und Leinert (Soz.) über die

#### Königliche Porzellanmanufaktur

erwiderte Geheimrat Franke, daß schon Ende der neunziger Jahre der Betrieb nach kaufmännischen Grundsätzen geregelt worden sei; eine 1911 vorgenommene Reform habe die Überflüssigkeiten bedeutend erhöht. Die Porzellanmanufaktur solle nicht ein Erwerbsinstitut sein, sondern in erster Linie der Förderung des Kunstgewerbes dienen. Trotzdem liefere sie jährlich etwa 100 000 Mark an die Staatskasse ab. Zwischen der Verwaltung und den Arbeitern bestehe ein schönes Vertrauensverhältnis, Abg. Leinert müsse also falsch unterrichtet sein. Nach kurzer, weiterer Debatte war dann der Handelsetat erledigt und die Beratung des Etats der

#### Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung

begann. Die Abgg. v. Dassel (L.) und Brust (Z.) gaben dem Wunsch Ausdruck, das das Kohlenindikat auch die Beteiligung des Staates erhalte. Der Stilllegung der Bechen sei entgegenzuwirken.

Demgegenüber bemerkte Abg. Althoff (natl.), es sei nicht erwiesen, das noch rentable Bechen stillgelegt worden wären. Abg. Gante (Sp.) erklärte, seine Freunde seien Gegner des Subsidiums, das eine Monopolstellung erbreite, doch wäre ihnen schließlich ein Staatsmonopol inmpathischer als ein Privatmonopol. Die Kohlenische dürften nicht dem Auslande billiger als dem Inlande gegeben werden.

Oberbergshauptmann v. Welsen erklärte u. a., daß die Regierung nicht an einen neuen Gesetzentwurf über die Stilllegung der Bechen nach den Erfahrungen des ersten Gesetzes herangehen würde.

Dann verlagte sich das Haus auf Mittwoch.

### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 11. März.

➤ **Theater.** Vor ziemlich gut besetztem Hause wurde gestern durch das süddeutsche Nobilitäten-Ensemble Kappenmacher das Kadelburg'sche Preislustspiel „In der Sommerfrische“ aufgeführt und zwar mit großem Erfolg. Die Direktion Kappenmacher verdient die größte Unterstützung des Publikums. — Am Freitag wird wiederum ein Kadelburg'sches Lustspiel „Der dunkle Punkt“ gegeben und wer da einmal recht herzlich lachen will, der gehe hin. — Wie wir noch erfahren haben, wird am nächsten Sonntag auch hier „Der Fremdenlegionär“ zur Aufführung kommen.

➤ **In der heutigen Zwangsversteigerung** erwarb der Schubmachermeister Herr Wolf Röder von hier das auf der Hohl gelegene Wohnhaus des Herrn Heinrich Schäler zum Preise von 6811 Mark.

➤ **Ein Militärzug mit 4 Offizieren und 540** Uebungsmannschaften, 3 Bataillon Infanterie-Reg. D. aus Sachsen, und zwar aus Zittau kommend, passierte heute früh kurz nach 9 Uhr auf dem Wege nach dem Truppenübungsplatz Wahn unsere hiesige Station.

➤ **(Entwertung der Altersversicherungsmarken.)** Als Tag der Entwertung der Versicherungsmarken für die zurückliegende Woche beginn die zurückliegenden 2 Wochen oder 13 Wochen gilt der auf den abgelaufenen Zeitraum folgende Sonntag. Dieser Tag ist also auf der Marke stets mit Tinte oder Farbstift einzutragen.

➤ **„Kaninchenmarder“** haben in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen der Stadt ihr Unwesen getrieben. Bei dem Hüttenarbeiter Herrn Rink in der Bürgerlandstraße wurden 2 Stück herausgeholt und eins fand man mit zerdrückten Rippen noch lebend vor der Stalltür liegend; weiter wurden dem Schlosser Herrn Lomb im Alsbach 3 Stück und dem Bahnschaffner Herrn Vog 2 Stück Kaninchen gewaltsam aus dem Stalle geholt.

➤ **(Gesellen- und Meisterprüfung.)** Zwei Damen aus dem Dillkreis haben gestern vor der Prüfungskommission in Limburg ihre Gesellen- und Meisterprüfung bestanden. Beide sind in dem Buchgeschäft der Frau Combe tätig. Frä. Helene Dillenburger aus Haiger bestand die Gesellenprüfung mit sehr gut und die Meisterprüfung mit gut; Frä. Luise Heppner aus Allendorf bei Haiger bestand die Gesellenprüfung mit dem Prädikat gut.

➤ **(Neue Sonntagskarten.)** Mit sofortiger Gültigkeit werden im Direktionsbezirk Frankfurt folgende neue Sonntagskarten aufgelegt: Frankfurt-Hbf.-Büsbach, Frankfurt-Niedelheim-Uffingen, Gießen-Fronhausen (Bahn), Gießen-Laubach (Oberhessen), Gießen-Weilburg, Offenbach a. M.-Hbf.-Nassau, Offenbach a. M.-Hbf.-Kahl, Offenbach a. M.-Hbf.-Nieder-Ostheim, Wehlar-Bad-Rauheim (über Gießen), Wehlar-Uffingen. Die neuen Karten von Wehlar nach Bad-Rauheim und Uffingen werden wegen der Erhöhung der Fahrpreise erst am 1. Mai 1914 eingeführt. — Die Sonntagskarten werden wir hier im Dilltal jetzt kriegsmäßig behandelt. Auf der Hauptstrecke gibt es gar keine und sollte man auch hier etwas zu erreichen suchen, Wehlar, Weilburg, Ems, Gießen, Bad-Rauheim etc. würden jedenfalls öfters als Ausflugsplätze an Sonntagen in Betracht kommen, wenn Fahrpreisermäßigung gewährt würde. Sonntagskarten für Erdbach, Schönbach, Roth, Driedorf, Kemmerich, Westerburg, Marienberg und Langenbach; natürlich auch für alle anderen Zwischenstationen von Erdbach ab.

**fc. Weilburg, 10. März.** Aus der nahe bei Arfurt gelegenen Arfurter Mühle wurde während der Abwesenheit der Bewohner 5500 Mark Wertpapiere und 500 Mark Bargeld gestohlen.

**Limburg, 10. März.** In der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung erhielt der Gustav Imhäuser von Langenbach, welcher bereits im vergangenen Jahre wegen mehreren schweren Vergehen mit 2 1/2 Jahren Zuchthaus bestraft worden war, wegen versuchten Selbstmordverbrechen auf dem Wege von Marienberg nach Langenbach eine weitere Zusatzstrafe von 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Imhäuser wird demnächst auch noch vor der Strafkammer zu Remscheid wegen Jagdvergehen und Wilddieberei abgeurteilt werden.

**fc. Idstein.** Seit 9. März kostet das Schweinefleisch hier 70 Pfennig das Pfund.

**Frankfurt.** In der letzten Sitzung der Ornithologischen Gesellschaft wurden interessante Vorträge über Beobachtungen in der hiesigen Vogelwelt während des letzten Winters gemacht. In dem Vordergrund des Interesses stehen die Stare, die noch vor 20 bis 30 Jahren überhaupt eine Seltenheit waren. In unserer Gegend auch während des Sommers waren nun überwintern sie sogar bei uns, während sie früher als Zugvögel die Nordküste Afrikas als Winteraufenthaltsort vorzogen. Zur Erklärung der Abänderung in der Lebensgewohnheit dieser Vögel dienen zwei Möglichkeiten. Entweder hat sich nach und nach durch die harte Winterzeit eine neue Art gebildet, oder aber hat das milde Wetter der letzten Winter die Vögel zum Bleiben veranlaßt. Erst nach Jahren wird festgestellt werden, ob die erste oder zweite Auffassung die richtige ist und ob der Star ein Standvogel unserer Gegend bleiben wird. Auch die Wabe war früher bei uns eine große Seltenheit, erst in dem letzten Jahrzehnt hat sie sich den Main in großer Zahl als Winterquartier erwählt.

**fc. — 10. März.** (Kaisermandern 1914.) Bei den diesjährigen Kaisermandern werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der anderen der Generalinspekteur der 7. Armeeinspektion, Erzengel v. Gleditsch, letzterer wohl zur Zeit der bedeutendste untere Heerführer.

➤ **Der Wittmeister a. D. Baumann** beabsichtigt sein Geschäft von Eichshof bei Hersfeld nach Frankfurt zu verlegen, wo er das Sommerhoff'sche Geschäft mit dem für Zuchtzwecke günstigen Wiesengelände auf zehn Jahre gepachtet hat. Man rechnet damit, daß 54 Stuten hierherkommen.

➤ **(Nachspiel zum Hoppprozess.)** Wegen einer angeblichen „Beleidigung“ des Gismülders wurde vor sieben Jahren der Redakteur Passauer vom Homburger „Taunusboten“ zu einer Geldstrafe verurteilt. Passauer hatte in seinem Blatte den anfallenden Tod der ersten Frau von Hopp besprochen. Auf Grund der vorjährigen Ermittlungen gegen den strengeren Passauer das Wiederaufnahmeverfahren beim hiesigen Landgericht an. Das Gericht gab keine Befreiung Passauers statt und erkannte auf seine Verurteilung. Die Staatskasse wurde für verpflichtet erklärt, Passauer den Vermögensschaden zu ersetzen, der ihm durch die Urteilsvollstreckung 1907 entstanden ist.

sc. Wiesbaden, 10. März. Gegen den Schreiner Joseph Zindorff und den Gärtner August Scholles aus Mainz-Kastel, die auf einem Spaziergang in den Waldungen der Gemeinden Sonnenberg, Naringen und Weidenbach Weidenzweige mit Röhren im Werte von 3 Mark abgeschnitten und mitgenommen hatten, verhängten die Wiesbadener Schöffen heute je 30 Mark Geldstrafe und erkannten unter Einziehung der benutzten Messer auf Verles an die Gemeinden.

Verhaftet wurde in Wiesbaden heute Vormittag der Vorsteher der sozialen Abtreifung der chemischen Fabrik Griesheim-Elektronwerke, Dr. Geisenberger, der auch die Kasse der Arbeiterbaugenossenschaft des Werkes zu verwalten hatte. Der festgenommene soll Unterschlagungen in Höhe von 60,000 Mark begangen haben. Die Staatsanwaltschaft hatte hinter Geisenberger, der seit einigen Tagen verschwunden war, einen Steckbrief erlassen. Gestern Abend hatte Dr. Geisenberger sich von Wiesbaden aus telephonisch gemeldet und dem Gericht zur Verfügung gestellt. (W. Tgl.)

sc. Wiesbaden a. Rh., 10. März. (Vom Niederwald.) Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr v. Schorlemer-Lieser hat, wie uns soeben von Berlin gemeldet wird, das zwischen der Stadt Wiesbaden vereinbarte Abkommen wegen der Versorgung des Niederwaldes mit Wasser genehmigt. Die Stadt Wiesbaden stellt der Regierung das nötige Wasser aus dem Städtischen Wasserwerk gegen eine bestimmte Vergütung zur Verfügung, das von da mit elektrischer Kraft auf den Niederwald gehoben wird. Die erforderlichen Arbeiten für die Leitung von Wiesbaden auf den Niederwald werden sofort ausgeschrieben und so gefördert, daß die Anlage Anfang Mai, während der Kaiser in Wiesbaden Hoflager nimmt, fertig gestellt und im Betrieb ist. Die Wasser-versorgungsfrage des Niederwaldes ist nämlich durch Seine Majestät in Fluß gebracht worden und der Initiative des Herrschers zu danken. Der Kaiser wird von Wiesbaden aus den Niederwald besuchen. Außer dem Niederwald wird der Kaiser während seines diesjährigen Aufenthaltes in der Mairesidenz Wiesbaden das Militärgeneesungsheim für das 8. und 18. Armeekorps im Kloster Eberbach besichtigen. Bereits während des Aufenthaltes des Kaisers im Spätsommer vorigen Jahres auf Schloß Homburg v. d. Höhe war beabsichtigt, das Geneesungsheim in Eberbach und die kunsthistorischen Gebäude des ehemaligen Klosters Eberbach selbst, das einst auf Veranlassung der Kaiserin Friedrich nach einem Besuche der hohen Frau im Jahre 1876 vor weiterem Verfall bewahrt blieb, zu besichtigen. Da die Einrichtung des Geneesungsheims im vorigen Jahre noch nicht völlig beendet und die Wege im Klosterbezirk sehr unpraktikabel waren, nahm der Kaiser auf Bitten des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps, v. Schend, von dem Besuch damals Abstand. — Auch die Marksburg bei Braubach wird der Kaiser von Wiesbaden aus besuchen.

Marburg. Wegen eines eigenartigen Schwindels wurde ein bei einer Marburger Behörde beschäftigter, aus einem Kreisdorfe stammender Schreiberlehrling festgenommen. Er verfertigte eine Verfügung des Inhalts, daß die in den letzten Jahren genehmigten gewerblichen Betriebe, insbesondere die Gastwirtschaften, eine nachträgliche Konzessionssteuer in Höhe von 10 Mk. zu entrichten hätten. Er versah seine Verfügung auch mit der Unterschrift des obersten Beamten der betreffenden Behörde und kassierte dann selbst die Steuer ein. Damit er auch sicher ging, das Geld zu erhalten, ließ er sich bei der Einkassierung von Polizeibeamten bzw. den Ortsdienern begleiten. Ein Gastwirt in Wetter schloß jedoch Verdacht, daß die Geschichte nicht stimmen könne und benachrichtigte die Gendarmerie. In Celbe gelang es dann, den Burschen zu verhaften.

sc. Balingen, 10. März. (Eine fette Pleite.) Der seit sechs Jahren schwebende Konkurs der Bankfirma Max Berthelmer & Co. (Hofrat Rothschild) dahier wird eine Konkursdividende von 8 Prozent ausschütten.

Bugbad. Auf dem hiesigen Postamt wurde ein junger Mensch in dem Augenblick von der Gendarmerie verhaftet, als er einen postlagernden Brief abgeben wollte. Ein älterer wohlhabender Herr Sch. aus Pohl-Göns wurde dieser Tage brieflich aufgefordert, bis zum Samstag Abend 11 Uhr einige Zehnmarkscheine postlagernd Bugbad einzufenden, andernfalls er erschossen werden würde. Der Bedrohte schickte Brief mit fingierter Einlage ein und benachrichtigte gleichzeitig die Polizei, die den Schalter beobachtete und den Expresster dann dingfest machte. Der junge Bursche stammt aus Pohl-Göns, ist der Sohn achtbarer Eltern und soll bis zur Stunde ein tüchtiger und fleißiger Mensch gewesen sein.

Friedberg. Hier starb nach nur zweitägiger Krankheit der Vorsteher des hiesigen Postamts, Postdirektor Becker in Friedberg. Postdirektor Becker ist erst drei Jahre hier tätig und sollte in wenigen Wochen das neu erbaute Postamt übernehmen.

#### Wunte Tages-Chronik.

Köln, 10. März. Beim Hauptzollamt in Düsseldorf sind große Zollunterschlagungen aufgedeckt worden. Die Affäre spielt auch nach Köln hinüber. Die Summe, um die der Staat betrogen worden ist, beträgt etwa 100,000 Mark. Es handelt sich um die Einschmuggelung von Cognac. Ein Kaufmann aus Köln, mehrere Düsseldorf Zollbeamte und Angestellte Düsseldorfer Firmen sind verhaftet worden.

Essen, 9. März. Im Zirkus Charles wurde gestern Abend bei der Vorführung einer zehneinigen Tigergruppe der Bändiger Wagner durch einen während gewordenen Tiger angefallen und durch Bisse in den Arm schwer verletzt. Der Bändiger brach ohnmächtig zusammen. Die Bestie konnte nur mit vieler Mühe vertrieben werden.

Hagen, 10. März. Der Fabrikant Usbeck mit zwei seiner Meister und zwei Arbeitern sind in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhafteten sollen bei der Ablieferung von Eisenbahnbedarfsgartikeln gegenüber den staatlichen Abnahmebeamten gemeinsam in der Weise Unregelmäßigkeiten begangen haben, daß sie verworfene Fertigung mit falschen Plomben versehen haben.

Berlin, 10. März. Infolge der Beschränkung der Zulassung der Ausländer an den Universitäten konnten in Berlin im Wintersemester 1913/14 keine neuen Immatrikulationen von russischen Studenten stattfinden. Dies gilt auch für das Sommersemester 1914. — Endlich.

Posen, 10. März. Die Revision im Prozeß gegen den Grafen Mielszynski, die von der Staatsanwaltschaft eingelegt worden war, ist jetzt zurückgezogen worden. Damit hat das freisprechende Urteil gegen den Grafen Gesetzeskraft erlangt.

Halle, 11. März. Die hiesige Polizei verbot den Vortrag des früheren Bürgermeisters Trömel aus Usedom, der aber seine Dämmerzustände und seine Ergebnisse in der Fremdenlegion sprechen wollte. Trömel hat die Absicht, den Vortrag in allen größeren Städten Deutschlands zu halten.

Bayern, 11. März. Gestern früh brach in dem Fabrikgebäude der lithographischen Anstalt und Buntpapier-Fabrik von Gebrüder Weigandt Großfeuer aus. Als die Wehren gegen 9 Uhr wieder vom Brandplatz abgerückt waren, liefen plötzlich mehrere Anfragen nach Feuerwehrmännern ein, die bei der Löschung des Brandes mitgeholfen hatten. Alles Suchen nach den Leuten war vergeblich. Auf Veranlassung des Kommandeurs der Wehr wurden sofort an der Brandstelle Nachgrabungen angestellt. Nach und nach fand man erst einige Wehrhauben, und dann wurden die Befürchtungen zur Gewißheit, daß sechs Feuerwehrleute unter den Trümmern lagen. Gegen 1/2 12 Uhr konnten alle sechs Leichen unter den Trümmern hervorgezogen werden.

Aschaffenburg, 10. März. Der Main trat heute unterirdisch in die Braunlohlenzeche „Gustav“ ein. Die Vergleute konnten sich retten. Der Betrieb ist gestört, der Sachschaden bedeutend.

Straßburg, 10. März. Wie dem „Elsässer“ aus Berlin gemeldet wird, erfolgt die Wiederbesetzung der Garnison Zabern am 1. Oktober ds. Js. Fest in Aussicht genommen ist das 132. Infanterieregiment in Straßburg. Das 99. Infanterie-Regiment kommt zu diesem Zeitpunkt nach Straßburg.

Wien, 11. März. Das hiesige Garnisongericht verurteilte gestern den Oberleutnant Jakob vom 4. Infanterieregiment wegen Spionage zu 17 1/2 Jahren schweren Kerkers und zu Verlust der Charge.

Belgrad, 10. März. Die Erbkönigin Natalie von Serbien hat der Belgrader Universität ein Millionen-Geschenk gemacht. Sie schenkte die von ihrem Sohne ererbte Domäne Majdan Pel. Allein die Waldungen der Domäne besitzen einen Wert von zwei Millionen Franken.

Petersburg, 11. März. Die russische Regierung hat durch Vermittelung eines Hamburger Agenten für 20 Millionen Mark Schuheleder bei amerikanischen Firmen bestellt. Gleichzeitig hat das Kriegsministerium 40,000 Dugend Kalbsfelle für Tornister einer dänischen Firma zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben.

Konstantinopel 11. März. Wie aus Ahlan im Armentergebiet Witiks gemeldet wird, zerstörte dort ein Erdbeben 442 Häuser. In Agtsche wurden 10 Häuser zerstört.

London, 10. März. In der britischen Nationalgalerie hat eine Suffragette das berühmte Gemälde von Velasquez „Venus mit dem Spiegel“ durch Kratze zerstört. Die Täterin wurde verhaftet. Das Gemälde hatte einen Wert von 800,000 Mark.

#### Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 11. März bis zum nächsten Abend: Zeitweise heiter, meist trocken, stellenweise leichter Nachtfrost.

#### Letzte Nachrichten.

Paris, 11. März. Die Budgetkommission der Kammer hat einen Kredit von 6 Millionen zur Einführung einer neuen automatischen Kuppelung für Eisenbahnwagen eingewilligt. Die mit dieser neuen Kuppelung angestellten Versuche sind zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Die einzige Schwierigkeit bestand darin, ein Modell zu erfinden, das den internationalen Wagonverkehr in keiner Weise stört und von den benachbarten Ländern, besonders von Deutschland, ohne Schwierigkeit ebenfalls eingeführt werden kann.

Paris, 11. März. Der „Matin“ läßt sich aus Konstantinopel melden, daß der frühere deutsche Militärattache in Konstantinopel, Oberst von Strempell, der jetzt der deutschen Militärmission angehört, gänzlich aus preussischen Diensten auszuschneiden beabsichtigt. Er hat diesen Entschluß einem seiner Freunde brieflich mitgeteilt, da er sich dann voll und ganz den Reformen der türkischen Armee widmen könne.

New-York, 11. März. Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus El Paso hat die bereits demontierte Schlacht bei Torreón tatsächlich stattgefunden. Die Aufständischen wurden vollständig geschlagen. Ihre Verluste beziffern sich auf mehrere tausend Mann.

Wie weiter berichtet wird, ist der Sohn Terrazzas, für dessen Freilassung ein Lösegeld von 2 Millionen Dollar verlangt wurde, auf Befehl Villas in Freiheit gesetzt worden, ohne daß ein Lösegeld bezahlt wurde.

#### Bekanntmachung.

##### Befreiung vom Feuerlöschdienst betr.

Gemäß § 2 des Ortsstatuts betreffend das Feuerlöschwesen in der Stadt Herborn vom 16. Oktober 1906 können die zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichteten Personen von dieser Verpflichtung auf Antrag durch eine jährlich im Voraus an die Stadtkasse zu zahlende Abgabe befreit werden.

Diese Abgabe ist wie folgt festgesetzt:

- 10 Mark für alle bis zu 60 Mark Einkommensteuer ausschließlich Veranlagten;
- 15 Mark für alle von 60 bis 104 Mark Einkommensteuer ausschließlich Veranlagten;
- 20 Mark für alle von 104 bis 132 Mark Einkommensteuer ausschließlich Veranlagten;
- 25 Mark für alle höher zur Einkommensteuer Veranlagten.

Anträge auf Befreiung für das nächste Rechnungsjahr — 1. April d. Js. bis einschließlich Ende März 1915 — sind bis spätestens zum 1. April d. Js. bei dem Unterzeichneten zu stellen.

Ich mache jedoch darauf aufmerksam, daß die bereits früher auf Antrag Befreiten den Antrag nicht zu wiederholen brauchen, dieser gilt vielmehr für die späteren Jahre stillschweigend als wiederholt, wenn er nicht ausdrücklich zurückgezogen wird.

Herborn, den 10. März 1914

Der Bürgermeister: Birkendahl.

#### Mädchen-Fortbildungsschule.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten wird am nächsten Sonntag, den 15. d. Mts., mittags 12 Uhr im Schullokal eröffnet.

Die Ausstellung bleibt geöffnet am Sonntag bis 6 Uhr abends, am Montag und Dienstag morgens von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 1 bis 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Das Kuratorium.

#### Billig!

Am Freitag bin ich in Herborn auf dem Marktplatz am Rathaus, am Samstag in Oberfeld beim Gasthof zur Stadt Dillenburg (Firmenich) mit prachtvollen Äpfeln von vorzüglichem Geschmack und feinem Aroma, wie französische Malmedy, 10 Pfd. 1,80 M., zuckerfäße, hochrote Apfelsinen, dicke 10 Stück 30 S., extra dicke 10 Stück 40, 45 S., Riesen-Bomben-Apfelsinen, das feinste, was es gibt, 10 Stück 50 u. 55 S., Zitronen, 10 Stück 45 S., Walnüsse. Gemüse: 1 extra dicken Kappus, 1 weißen Kappus, 1 extra dicken Wirting, schwere Köpfe, diese 3 Stück kosten 85 S., prachtvolle Zwiebeln Rote Möhren (Wurzel) 10 Pfd. 40 S., 1 Sad. 80 Pfd. 3 M., extra dicke Sellerieknochen zu Salat, 2 Stück 28 S., Eier, extra dicke, frische, keine Kalkler, zum Kochen, 10 Stück 75 S. Fische: Feinsten Berliner Rollmops, Schneeweiß, aus frischen Fischen fabriziert, 10 Stück 60 S., feinste, große Holländer Vollheringe, meistens Müchner, Duzend 55 S., Bäcklinge zum Rohessen, 5 Stück 30 S., 1 Kiste 1,70 M., Bratheringe, 1 Dose, 4 Liter, 2,25 M., Sardinen, 1 Faß, 8 Pfd. schwer, 1,65 M., Rollmops in 4 Liter-Dosen 2,25 M., feinsten fetten Limburgerkäse, Pfd. 45 S., Meerrettig, große Stangen, Stück 25 S. Gemüse-Konferven: Ernte 1913, alles in 2 Pfd.-Dosen, Erbisen 40 S., Stangenspargel, Schnitt- und Brechspargel mit Köpfen. Für Heringe und Rollmops bitte große Köpfe mitzubringen.

Der Verkauf beginnt in Herborn morgens 9 Uhr und dauert bis nachmittags 2 Uhr. In Oberfeld beginnt der Verkauf morgens 10 Uhr.

Louis Kretzer, Lüdenscheid.

#### Billig!

Zur Anfertigung sämtlicher Damen- und Kinder-Garderobe, sowie in Kostümen von einfachster bis elegantester Ausführung bei tadellosem Sitz, nach deutschen und französischen Modellen und sauberster Verarbeitung empfiehlt sich bestens bei mäßigen Preisen

A. Kirchhof, Herborn, Turmstr. 31.

#### Todesanzeige.

Nach kurzem, aber schwerem Leiden entschlief gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr sanft mein lieber Mann, unser guter, trauernder Vater,

#### Karl Rühl,

im Alter von 37 Jahren. Dies zeigt schmerz erfüllt, um stille Teilnahme bittend an

Herborn, den 11. März 1914.

#### Die trauernde Witwe:

Linx Rühl nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

#### Kriegerverein Herborn :: ::

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, dass unser Kamerad

#### Karl Rühl

am 10. d. Mts. gestorben ist.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung antreten am Freitag, nachmittags 2 Uhr, bei der Fahne. Vorphobiot die Kameraden mit den Anfangsbuchstaben P-Z.

# Volksbank zu Herborn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

## Geschäfts-Bericht pro 1913.

Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1913	1314
Zugetreten sind in 1913	68
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1913	1382
Mit Schluß des Jahres sind ausgetreten	a) durch freiwilligen Austritt 99
	b) durch Tod 36
	c) durch Ausschließung 7
	142
Mitgliederzahl am 1. Januar 1914	1240

Einnahmen.		Kassen-Umsatz.	Ausgaben.	
M.	S.		M.	S.
10409	92	Kassenbestand am 1. Januar 1913		
2550	—	Darlehen gegen Schuldscheine	41115	—
52193	75	Darlehen in laufender Rechnung	49906	17
4870	07	Spareinlagen A	8436	74
94770	—	Spareinlagen B	79700	—
442532	48	Kredite in laufender Rechnung	384482	47
233412	13	Giro-Konto bei der Dresdner Bank	253212	42
45625	27	Giro-Konto bei der Reichsbank	46150	23
26685	97	Postcheck-Konto	28198	55
33133	93	Zinsen	32736	34
26649	15	Verschiedene Posten	22426	71
1266730	—	Vorschüsse auf Wechsel	1262250	—
7024	54	Stammanteile	12564	65
222954	55	Kassenwechsel	217957	63
2749	02	Wechseldiskonto und Provision		
204	70	Unkosten	9876	82
—	—	Dividende für 1912	1617	66
—	—	Kassenbestand am 31. Dezember 1913	21864	09
2472495	48		2472495	48

Aktiva.		Abschluß.	Passiva.	
M.	S.		M.	S.
Vorschüsse auf Wechsel	M. 667980.—		Darlehen gegen Schuldscheine à 4 1/2%	M. 80980.—
Zinsen hiervon ausstehende	" 10815.96	678795 96	" " " " 3 3/4%	" 15170.—
Kredite in laufender Rechnung		328714 89	" " " " 3 1/2%	" 255650.—
Kassenbestand		21864 09	" " " " 3%	" 12215.—
Kassenwechselbestand	M. 22930.40		" " " " 2 1/2%	" 60.—
ab Rückdiskonto (vorausgehoben)	" 176.63	22753 77	Zinsen hiervon noch zu bezahlende	" 364075.—
Guthaben auf Giro-Konto bei der Dresdner Bank	" 29893.95		Sparkasse A	" 7411.22
dito " " bei der Reichsbank	" 524.96	29893 95	Sparkasse B à 4%	" 19391 78
dito " " Postcheckkonto	" 1195.63		" " " 3 1/2%	" 459555.—
Effektenbestand M. 101000.— und zwar:			" " " "	" 34770.—
M. 84000.— 3 1/2% Frlf. Hypothek-Bl.-Pfdbr.			Zinsen hiervon noch zu bezahlende	" 494325.—
à M. 84.50 M. 70980.—			Darlehen in laufender Rechnung	" 11745.10
M. 7000.— 4% Frlf. Hypothek-Bl.-Pfdbr.			Stammanteile	
à M. 94.— M. 6580.—			a) der verbleibenden Mitglieder	M. 125738.40
M. 9000.— 3% Preuß. Konjols			b) der ausscheidenden	" 14579 57
à M. 75.90 M. 6831.—			Reservefonds	" 60298.—
M. 1000.— 3 1/2% Raff. Landesbl.-Pfdbr.			Spezial-Reservefonds	" 23000.—
à M. 91.50 M. 915.—			abzgl. Kursverlust an unseren Effekten	" 2535.—
Zinsen hiervon ausstehende	" 85306.—	86021 —	Pensions- und Unterstützungsfonds	" 10000.—
Mobilien	" 469.90		Zinsen à 4% pro 1913	" 400.—
ab 10% Abschreibung	" 47.—	422 90	Gewinn	" 13785 53
		1170187 15		1170187 15

Soll.		Gewinn- und Verlustberechnung.	Haben.	
M.	S.		M.	S.
Zinsen für Darlehen, bezahlte	M. 32736.34		Gewinn-Vortrag aus 1912	" 900 58
" " " " noch zu bezahlende	" 19156.32		Zinsen für Vorschüsse, eingegangene	" 33133.93
	" 51892 66		" " " " ausstehende	" 10815.96
ab Rückstände aus 1912	" 18842.29	33050 37	" " " " "	" 43949.89
Zinsen für Spareinlagen A	" 607 29		ab Rückstände aus 1912	" 10066.78
dito in laufender Rechnung, bezahlte	" 577 38		Zinsen in laufender Rechnung eingegangene	" 17617 28
dito für verkaufte Wechsel	" 822 52		dito vom Giro-Konto	" 266 10
dito für Lombard-Anlehen	" 71 25		dito von Effekten eingegangene	" 3592.10
dito u. Provision an Banken	" 150 25		dito " " ausstehende	" 715.—
dito an Pensions- und Unterstützungsfonds	" 400 —		ab Rückstände aus 1912	" 4307.10
dito von Kassenwechsel (vorausgehoben)	" 176 63		Wechseldiskonto	" 2717 42
Abschreibung von Mobilien	" 47 —		Provisionen	" 86 15
Unkosten	" 9846 09		Zinsen von Kassenwechsel (Rückstände aus 1912)	" 229 07
Gewinn-Vortrag aus 1912	" 900 58		Kursgewinn an ausgelassenen M. 2000.— Effekten	" 260 —
Reingewinn in 1913	" 12884.95	13785 53		59534 31
		59534 31		

Die Jahresrechnung ist von uns geprüft und mit den Büchern und Beständen übereinstimmend befunden worden.  
Herborn, den 1. März 1914.

**Die Revisions-Kommission: Carl Jüngst. Carl Grossmann. Friedr. Zipp II.**

- Auf Grund des Protokolls der Revisionskommission wurde dem Vorstande Entlastung erteilt.  
Nach Beschluß der Generalversammlung kommt der Gewinn von M. 13785.53 wie folgt zur Verteilung:
- 6% Dividende auf M. 127636.— gewinnberechtigten Stammanteile mit M. 7658 16  
Davon werden auf die vollen Geschäftsanteile ausbezahlt M. 2101.06  
Dem Geschäftsguthaben zugeschrieben M. 5557.10
  - Dem Spezialreservefonds zugewiesen M. 1535.—
  - Dem Pensions- und Unterstützungsfonds zugewiesen M. 1600.—
  - Zur Deckung von Verlusten abgeschrieben M. 2000.—
  - Auf neue Rechnung vorgetragen M. 992.37

Das Stammkapital erhöht sich durch Zuschreiben vom 1913er Gewinn M. 145875.07  
Der Reservefond beträgt M. 60298.—  
Der Spezialreservefonds beträgt zuzügl. der Zuweisung vom 1913er Gewinn M. 22000.—  
Der Pensions- und Unterstützungsfonds beträgt zuzügl. der Zuweisung vom 1913er Gewinn M. 12000.—  
Das eigene Vermögen der Volksbank beträgt somit M. 240173.07  
oder 25,96% des angelegenen Kapitals.

Die statutenmäßig ausscheidenden 3 Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.  
Herborn, den 10. März 1914.

**Volksbank zu Herborn, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.**  
Heinr. Piscator, Direktor. H. Ströhmann, Kassierer. H. Georg, Kontrolleur.

Veilchenseifenpulver  
**Goldperle**  
enthält die hübschesten  
Zugaben



**Selbstfahrbare  
BRENNHOLZ-  
SÄGEN**

Auch zum Antrieb von  
Dreschmaschinen,  
Schrotmühlen etc.  
vorzüglich geeignet.

**Hoher Verdienst  
gesichert.**  
Man verlange Prospekt kostenlos

**MOTOREN-  
FABRIK  
DARMSTADT**  
Aktien-Gesellschaft

**Rhein-, Mosel-,  
Port-, Dessert-  
u. Krankenweine**  
empfiehlt  
**Fr. Bähr, Herborn.**  
Mühlgasse 11/13.

Gegen die **Ratten- und  
Mäuseplage** empfiehlt:  
Rattentot,  
Es hat geschmeckt,  
Giftpflaster,  
Meerzwiebeln,  
Schweinfurter Grün,  
Arsenik

**Drogerie H. Doerfl.**  
Zu verkaufen: Neue und  
gebrauchte Räder, Schaufeln,  
federn, neue u. geb. Schaufeln,  
gestelle, Säge, Achsen, Dreh-  
schrauben, Brecheisen, Reif-  
biegemaschinen, Bohrmaschinen,  
Blasbalg u. noch vieles andere.  
**Fr. Schwan, Wetzlar.**  
Postfach 13.

**Kugelflößchen**  
befeuchtet radikal Gaarereimung  
Entfernt d. lästigen Schuppen. Be-  
fördert vorz. d. Gaarung. 1 Päck-  
50 Pfg. Nur bei Friedr. Bähr,  
Oranien-Drogerie, Herborn.

**Buchtulle**  
(Bogelberger), 1 1/2 Jahre alt,  
sprungfähig, steht zum Verkauf.  
Wo? zu erfahren in der Exped.  
des Herb. Tagebl.

**Wohnung**  
von 5 Zimmern mit Garten  
zum 1. Juli gesucht. Näheres  
Auskunft erteilt die Exped. des  
Herb. Tagebl.

Für eine ordentliche Familie  
in großer Notlage (Armen-  
8 Kinder, 2 kürzlich bald nach-  
einander gestorben, die Mutter  
steht ihrer Niederkunft entgegen,  
1 Kind im Krankenhaus) kann  
um Gaben menschlicher Teil-  
nahme.  
**Pfarrer Schütz,**  
in Neukirch (Oberwesterwald)

**Lehrmädchen**  
aus guter Familie für ein  
hiesiges Manufaktur- u. Kon-  
fektionsgeschäft gesucht.  
Offerten unter **Z. 475** an  
die Exped. des Herb. Tagebl.  
erbeten.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Donnerstag, den 12. März,  
abends 8 Uhr:  
**Passionsgottesdienst**  
in der Kirche.